

ohne Zauberei in einem Tropfen Wasser wieder herzustellen. N. v. E.

Es mag uns erlaubt seyn, hier die Bemerkung beizufügen, daß die von Hrn. Prof. Gilbert beobachtete leuchtende Pflanze höchstwahrscheinlich *Schistostega osmundacea* Web. et Mohr sey. Die „caules fertiles foliis lanceolatis, frondes steriles pinnatifidae Web. et Mohr. Bot. Taschen. p. 92.“ mögen zugleich den, einem Nichtbotaniker sehr verzeihlichen Irrthum, eine Pflanze für 2 anzusehen, darthun, um so mehr, da folia pinnatifida, oder die „kleinen tief eingeschnittenen Blätter“ des Hrn. Prof. Gilbert allerdings zu den Seltenheiten bei den Moosen gehören.

Daß aber die *Schistostega* wirklich leuchte, hat unser verehrter Funck zuerst in Höhlen am Fichtelgebirg wahrgenommen, und mehrere seiner Freunde davon an Ort und Stelle überzeugt. Der Königl. Preuss. Consul in Triest, Hr. v. Brandenburg, welcher einstens bei einer solchen Gelegenheit sich in Begleitung des Hrn. Funck befand, hat darauf dieselbe Pflanze in Höhlen bei Triest wiedergefunden, und auch dort die nämliche leuchtende Erscheinung beobachtet.

Die Redaction der Flora.

III. Botanische Neuigkeiten.

1. Herr Philipp Salzmann aus Montpellier, bekanntlich ein zweiter Sieber, hat sich im verflossenen Januar zu Marseille nach dem südlichen Spanien eingeschifft, um daselbst botanische Samm-

lungen zu machen. Er hätte doch nicht bald einen ungünstigern Zeitpunkt wählen können, und man hat Ursache für ihn besorgt zu seyn. Aber der Botaniker kennt in seinem Enthusiasmus keine Gränzen, scheuet daher keine Gefahr und unterliegt dann nicht selten. Diefs Opfer ist doch wahrlich zu groß.

2. Herr Sieber, der an dem in Senegal verunglückten Botaniker Kohaut, sowohl in wissenschaftlichem Betrachte durch den nunmehrigen Abgang des bereits angekündigten Herbarium florae senegalensis von 400 Species, als auch in pecuniärer Hinsicht, da die Kosten der nun völlig mißglückten Reise auf ihn zurückfallen, einen großen Verlust erlitten, hat das von Hrn. Hilsenberg und Bojer auf Isle de France gesammelte Herbarium florae mauritianaes aus 400 Arten bestehend, dem Hrn. Prof. Balbis zu Lion zur Bestimmung zugeschickt, und es wird nun nächstens von Prag aus versendet werden, wohin man sich mit Bestellungen an Hrn. Prof. Tausch oder Hrn. Canzelist Opitz wenden kann. Hr. Sieber selbst wird nun bereits wie wir hoffen, glücklich auf Isle de France angekommen seyn und sich daselbst mit seinen Gehülfen Hilsenberg und Bojer vereinigt haben. Letzterer war ebenfalls dem Tode nahe, wurde aber durch uneigennütziges Hülfe des dort anwesenden englischen Arztes Dr. Sibbald glücklich wieder hergestellt. Hilsenberg war fortwährend gesund, und, wie immer, mit sehr lobenswerthem Eifer für seinen Gegenstand beseelt. Auch auf dieser Insel

wurden unsere Botaniker von dem Gouverneur sowohl als von den Einwohnern gut aufgenommen und mit vieler Zuvorkommenheit behandelt; sie wohnten im botanischen Garten zu Pamplemousses. Möge der Himmel ferner über sie walten, mögen ihre ruhmvollen Bemühungen auch in der Zukunft mit glücklichem Erfolg gekrönt werden und uns von keiner Seite neue Todesposten betrüben!

3. Hr. Prof. Reinwardt, welcher, wie schon früher (Flora 1821. S. 124.) gemeldet wurde, an Brugmanns Stelle nach Leiden berufen worden, ist daselbst glücklich angelangt, nachdem er mehrere Jahre als reisender Naturforscher in Java zugebracht hatte. Die naturhistorischen Gegenstände welche er von dorther glücklich nach Europa gebracht hat, sind unermesslich, und bestehen vorzüglich in einer ungeheueren Pflanzensammlung, in großen Schätzen von Manuscripten, Zeichnungen etc., auch lebenden Thieren und Pflanzen. Leider starben bei kalter Witterung südlich vom Kap, viele größere Thiere, z. B. 2 Tapire von Sumatra. Auch viele frische Gewächse kamen um, doch hofft man, daß viele von den für verloren gehaltenen, sich noch bei guter Pflege wieder erholen werden. Viele ersetzt auch der mitgebrachte Saamen. Möge die Vorsehung diesen trefflichen Reisenden nur recht lange im Vaterlande gesund erhalten. Die Wissenschaft wird dadurch unendlich bereichert werden. Man wird über den Reichthum seiner Entdeckungen auf diesem Fleck der alten Welt erstaunen, und geneigt werden, diese nun in Vergleichung mit Brasilien die neue zu nennen.

So dürfte, neben Wien und München, auch Leiden sich eines schätzbaren naturhistorischen, vorzüglich botanischen Museums erfreuen, das die reisenden Naturforscher zu allen Zeiten zum Besuche anlocken wird.

4. Dafs fremde Länder an botanischen Schätzen sich so ergiebig zeigen, wenn Männer, die ebensowohl mit Kenntnissen ausgestattet, als mit dem erforderlichen Eifer beseelt sind, dazu bestimmt werden, sie aufzusuchen, ist leicht begreiflich, wenn man erwägt, dafs diese Länder nicht nur von der Natur vorzugsweise mit den mannigfaltigsten Vegetabilien ausgeschmückt worden, sondern auch noch so wenig besucht sind. Unser deutsches Vaterland muß schon von Natur aus auf solche Mannigfaltigkeiten Verzicht leisten, und bietet auch keinen Fleck Landes mehr dar, der nicht in aller Hinsicht durchsucht worden wäre. Gleichwohl würde man sehr in Irrthum stehen, wenn man der Meinung Raum geben wollte, dafs hier nichts neues mehr zu suchen sey. Man beschäftige sich nur vorzugsweise mit bestimmten Gegenständen, und man wird noch manches entdecken. Dies hat bisher die tägliche Erfahrung gelehrt und lehrt es noch. Als Hr. Prof. Hoppe und Hr. Laurer ihre vorjährige Alpenreise antraten, fühlte sich Hr. Prof. Hornschuch insbesondere veranlaßt, sie zu Aufsuchung von Laubmoosen anzureizen, und that dieses durch die Aeußerung, dafs in den Alpen noch Hunderte von Moosen zu entdecken seyen. Allerdings konnte derselbe diese Aeußerung un-

verhohlen wagen, da er die Alpen kennt, und mehr als ein Dutzend Moose selbst entdeckt hat. Wahrscheinlich ist das erste Viertel von diesem Hundert auf der gedachten Reise bereits aufgefunden, denn auſser den schon bestimmten Arten, die sich größtentheils in dem Verzeichniſſe der 1sten Beil. zur Flora 1823 befinden, konnten noch Hundert andere zu weiterer Bestimmung an Hrn. Prof. Hornschuch abgeschickt werden. Die Bryologia germanica ist daher um so mehr eine treffliche Erscheinung, als diese die neuen Entdeckungen so gleich und in unverkennbarer Gestalt darstellen wird. Gewiß war auf keine Weise das treffliche Talent des Hrn. Sturms besser in Anspruch zu nehmen, als durch eben diese Bryologie, wodurch zugleich ein längst gehegter Wunsch realisirt worden ist: „wer sähe nicht gerne alle Moose Deutschlands von seiner Hand abgebildet.“ Vergl. Flor. 1818. S. 31. Und giebt uns der erste Theil dieses Werks schon manche neue Art, wie wird es bei den übrigen gehen, nachdem unter andern Hr. Apotheker Bruch nur seit einigen Jahren, in der Gegend von Zweybrücken, ein Dutzend neue Orthotricha entdeckt hat! Es gehört wahrlich nicht viel prophetischer Geist dazu, die Hoffnung zu hegen, daß nach der Erscheinung des 4ten Bandes ein neuer Supplementband nöthig seyn dürfte.

IV. C u r i o s a.

(*Botrychium rutaceum* Swartz betreffend.)

„*Botrychium Lunaria* ist diesem Wechsel (Verästelung oder Vermehrung der Theile) nicht min-

der unterworfen; geht aber darum doch nicht in *Botrychium rutaceum* über, ungeachtet in dem cryptogamischen Taschenbuche von Weber und Mohr diese Behauptung mit vieler Gelehrsamkeit, aber ganz wider die Natur selbst vertheidigt worden ist.“ Vergl. von Straufs: Ueber die Abweichungen in der Bildung der crypt. Gewächse, in Ann. der Wetter. Gesellsch. f. d. g. Naturkunde I. I. p. 73.

„Ex mea sententia summo jure utrasque species Swartz. et Willd. *Botrychium* nimirum *Lunaria* et *rutaceum* conjungi licet, quod jam Linnaeo, Webero et Mohrio et Schkuhrio placuisse videmus, cum fructus minime differant et *B. Lunaria* sensim sensimque forma frondis et paniculae, mirum in modum ludente in *B. rutaceum* transeat, quod ex tabula opello nostro adjecta perspicui posse persuasum habeo“ Confer. Strempel. Filicum Berolin. Synopsis p. 21 et 22.

V. Berichtigung.

In der Relation, welche in der Flora 1822. p. 620. von meiner, in der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, gehaltenen Vorlesung, gegeben wird, ist fälschlich gesagt, daß nach meiner Meinung *niemand* als die genannten Naturforscher, Andeutungen zu wahren natürlichen Systemen gegeben hätten. Diefs war nicht mein Sinn, denn ich würde dann die Verdienste anderer nicht zu schätzen wissen, wovon ich vielleicht bald das Gegentheil zu beweisen hoffe, wenn es mir die Umstände vergönnten, meinen Plan besser auseinander zu setzen.

Dresden.

Prof. Reichenbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Neuigkeiten 123-128](#)